

Ursula Baus

Architektur und Unternehmen

Lücken der Architekturgeschichtsschreibung

Dyckerhoff & Widmann ist Generationen von Bauingenieuren so präsent wie BASF den Chemikern. Dass zu den technischen Bereichen des Bauens wesentliche Innovationen in den Unternehmen der Branche erarbeitet werden, ist zwar auch Architekten bekannt. Den Wechselwirkungen zwischen Bauindustrie- und Architekturgeschichte nachzugehen, wiesen aber vor allem Kunsthistoriker, welche die Architekturgeschichte maßgeblich geschrieben haben, als Forschungsthema weit von sich, auch wenn bei ihnen die sozioökonomische Kontextualisierung in den letzten Jahren deutlich zugenommen hat. Es ist das Verdienst dieses Buches – einer Doktorarbeit an der ETH Zürich –, mit der Aufmerksamkeit für die Bauindustrie ein Forschungsfeld aufzuspannen, das erheblich mehr Beachtung finden muss.

Der Autor befasst sich mit der Zeit 1865 bis 1918 in den Kapiteln Gründung, Etablierung und Expansion und umspannt dabei die Entwicklung von der Karlsruher Zementwarenfabrik Lang & Cie zum Großunternehmen Dyckerhoff & Widmann – welches viel später, 2005, als Teil der Walter-Bau-Gruppe Insolvenz in die Insolvenz ging. Wissensbildung im Bereich der Werkstofftechnologie und Betonkonstruktionen, Mechanismen der Verbreitung, Auswirkungen der neuen Betonbauweisen auf Architektur und Ingenieurbau – das sind die thematischen Stränge, die der Autor penibel verfolgt. Unternehmergeist und technisches Interesse trafen mit dem Einstieg von Eugen Dyckerhoff, Emil und Gottlieb Widmann sowie Karl Nuyken prägend zusammen, Eisenbetonpioniere wie Moritz Keller, Wilhelm Luft, Willy Gehler, Otto Colberg und Heinrich Spangenberg kamen dazu. In experimentellen, kleinen Ausstellungsbauten, aber auch beim Bau großer Brücken und Hallen wurde das technische und ökonomische Knowhow der Firma ständig und ambitioniert weiterentwickelt. Wie Form und Technik, Wirtschaft und Netzwerke, Firma und Architekten wie Theodor Fischer, Max Berg, Paul Bonatz und viele andere zusammenwirkten, zeichnet der Autor auch in reichem Bildmaterial nach. Der Übergang vom Handwerk zum Bauunternehmen als Moment, das gewaltige Auswirkungen auf die Architekturgeschichte seit Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts nach sich zieht, wird hier endlich gebührend behandelt und auch als Wirtschaftsthema reflektiert. So darf das Buch als erstes Standardwerk gelten, in dem Unternehmensgeschichte als Faktor der Architekturgeschichte vorbildlich berücksichtigt ist.



Knut Stegmann: Das Bauunternehmen Dyckerhoff & Widmann. Zu den Anfängen des Betonbaus in Deutschland 1865 - 1918. 426 Seiten, zahlreiche Abbildungen, Format 28 x 22 cm, gebunden, Wasmuth Verlag, Tübingen/ Berlin 2014 ISBN 978 3 8030 0753 7 68 Euro